

Exerzitionen im Alltag 2017



bistum st.gallen



Einführung zur 3. Woche:

Bruder Klaus und Dorothee waren betende Menschen. Das wenige, das wir darüber wissen, ist doch viel. Ihre Art zu beten und aus dem Gebet zu wirken, begleitet die 3. Woche.

Still werden.
Den Atem Gottes spüren.
Mich in Gottes Gegenwart stellen.

Ein Vorbereitungsgebet beten. Zum Beispiel:

Auf dich warten, mein Gott,
auch wenn es lange Zeit braucht,
bis die Unruhe sich legt in mir:
Auf dich warten, mein Gott,
auch wenn meine Sinne
dich lange nicht wahrnehmen.
Auf dich warten und annehmen,
dass ich dein Nahesein
nicht erzwingen kann.
Mein Gott, ich ahne,
dass du kommen wirst,
wenn meine Wünsche nicht mehr
wie eine Mauer zwischen dir und mir stehen.
Und während ich auf dich warte,
mein Gott,
werde ich gewahr,
dass ich erwartet bin von dir,
dass du mich unablässig lockst,
bis ich es wage, mich dir zu lassen.
Da bin ich, mein Gott.
Da bin ich.
Sabine Naegeli

Bitten, was ich ersehne.

20. Tag: Bruder Klaus und Dorothee leben die Heilige Schrift

Bruder Klaus und Dorothee konnten wahrscheinlich weder schreiben noch lesen. Sie kannten aber die Heilige Schrift und sie holten sich Rat. Das wissen wir von Bruder Klaus, dem immer wieder ein Priester zur Seite stand.

Jesus fordert im Matthäus Evangelium: „Euch aber muss es zuerst um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gehen.“ (Mt 6,33). Im Vater Unser heisst es: *Dein* Wille geschehe.

Darin kommt die Priorität zum Ausdruck: zuerst Gott und dann ich. Dorothee und Bruder Klaus wurden zu einer radikalen Lebensweise geführt, in der es darum ging: Zuerst Gott und dann ich.

Gott hat Pläne mit uns. Und seine Pläne entsprechen manchmal nicht unseren eigenen, die wir uns für unser Leben ausmalen. Das haben Dorothee und Bruder Klaus am eigenen Leib erfahren.

Wie werde ich durchlässig für Gottes Pläne?

Erkenne ich „Planänderungen“ Gottes, die mich betreffen? Wo haben sie mich hingeführt? Wovor haben sie mich bewahrt?

Anregung

Wo begegne ich heute der Priorität: Zuerst Gott, dann ich?

Anregung für Paare

Die Aufmerksamkeit auf ein gemeinsames Drittes kann die Partnerschaft stärken, sagt der Paartherapeut Jellouschek. Wo erleben wir das konkret? Gibt es evtl. neue Aufmerksamkeiten auf ein gemeinsames Drittes: Ein gemeinsames Engagement für gelingendes Leben – hier vor Ort, in unserem Umkreis, oder weltweit? Wollen wir uns als Paar mal Zeit nehmen, dieser Frage in einem längeren Gespräch nachzugehen? Vielleicht weil wir am Ende unserer aktiven Familienphase stehen und dadurch neue Freiräume bekommen, die wir miteinander gestalten können?

Etwas verweilen.

Mit Gott ins Gespräch kommen.
Sprechen von du zu du.
Wie ein Freund mit einem Freund, eine
Freundin mit einer Freundin spricht.

Abschliessen mit einem Vater unser.

Unter Gottes Segen stehen und leben.

Fragen, Anliegen, Rückmeldungen

Hildegard Aepli antwortet unter:

aepli@bistum-stgallen.ch

071 227 33 69